



## **Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung**

Prof. Dr. Claudia Dalbert (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

### **„Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ in Sachsen-Anhalt**

Kleine Anfrage - KA 6/8816

#### **Antwort der Landesregierung erstellt vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft**

##### **Frage 1:**

**Welche Projekte wurden seit dem Beginn der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt entwickelt? Bitte das Projekt, die Hochschule und die Projektleitung benennen.**

##### **Antwort zu Frage 1:**

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz schloss mit Datum vom 12.4.2013 die Bund-Länder-Vereinbarung über ein gemeinsames Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ gemäß Artikel 91 b des Grundgesetzes (Vereinbarung) ab. Die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ umfasst gemäß § 5 Abs. 3 der Vereinbarung zwei Förderphasen von 2014 bis 2018 und 2019 bis 2023. Die erste Förderphase teilt sich in zwei Bewilligungsrunden auf, die in den Jahren 2014 und 2015 durchgeführt wurden bzw. werden.

An der ersten Bewilligungsrunde im Jahr 2014 nahmen die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg mit jeweils einem eigenen Antrag teil.

##### *Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:*

- **Projekt:** „Entwicklung nachhaltiger Vernetzungsstrukturen in der Lehrerbildung: Heterogenität, Kasuistik, Fachdidaktik (ENVID)“

**Hinweis:** Die Drucksache steht vollständig digital im Internet/Intranet zur Verfügung. Die Anlage ist in Word als Objekt beigefügt und öffnet durch Doppelklick im Netz den Acrobat Reader. Bei Bedarf kann Einsichtnahme in der Bibliothek des Landtages von Sachsen-Anhalt erfolgen oder die gedruckte Form abgefordert werden.

(Ausgegeben am 30.06.2015)

- Projektleitung: Herr Prof. Dr. Thomas Bremer, Direktor des Zentrums für Lehrerbildung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

*Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg:*

- Projekt: „Institutionelle Kooperationen und individuelle Förderansätze für die evidenzbasierte Gestaltung von Berufsbiographien in der beruflichen und allgemeinen Lehrerbildung an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg“
- Projektleiterin: Frau Dipl.-Lehrerin Kathrin Hirschmann, Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

An der zweiten Bewilligungsrunde im Jahr 2015 nehmen die beiden Universitäten erneut mit jeweils einem eigenen Antrag teil.

*Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:*

- Projekt: „Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht (KALEI)“
- Projektleiter: wie im Jahr 2014

*Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg:*

- Projekt: „Vom Beruf ins Lehramt - Übergänge gestalten. Öffnung, Kooperation und Professionalisierung in der Berufsschullehrerbildung in Sachsen-Anhalt (B E L A I S A)“
- Hauptansprechpartnerin: wie im Jahr 2014  
Projektverantwortliche: Frau PD Dr. Kerstin Dietzel, Herr Prof. Dr. Dietmar Frommberger, Herr Prof. Dr. Klaus Jenewein, Frau Prof. Dr. Elke Knisel und Herr Prof. Dr. Marko Sarstedt

**Frage 2:**

**Mit welchem(n) Projekt(en) bewarb sich welche Hochschule in Sachsen-Anhalt um eine Förderung im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“? Bitte den Titel sowie das Abstract des/der Projekts/Projekte ausführen.**

**Antwort zu Frage 2:**

Der jeweilige Projekttitel ist der Antwort zu Frage 1 zu entnehmen. Die Zusammenfassungen zu den vier Anträgen sind als Anlage 1 angefügt.

Weitere Förderanträge im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ haben die Hochschulen in Sachsen-Anhalt nicht gestellt.

**Frage 3:**

**Wurde die Entwicklung sowie die Einreichung beim BMBF des/der Projekts/Projekte von der Landesregierung konzeptionell, personell oder finanziell unterstützt? Wenn ja, bitte die Art und den personellen sowie finanziellen Umfang der Unterstützung ausführen.**

**Antwort zu Frage 3:**

Beide Universitäten haben konzeptionelle, personelle und finanzielle Unterstützung erhalten.

Das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft und das Kultusministerium haben gemeinsam die Anträge mit Vertretern der jeweiligen Universität besprochen und ihnen in konzeptioneller Hinsicht beratend zur Seite gestanden. Zur Unterstützung von

Aspekten der Qualitätssicherung in Lehramtsstudiengängen wurde im Vorfeld der ersten Bewilligungsrunde außerdem ein gemeinsamer Workshop von Vertretern der Ministerien und der Universitäten Halle-Wittenberg, Jena und Leipzig durchgeführt. Die fachliche Expertise lag dabei bei den Professoren und Professorinnen und den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Universitäten.

Finanzielle Unterstützung erhalten beide Universitäten aus dem Hochschulpakt für die Lehrerbildung. In den Zielvereinbarungen für die Jahre 2015 bis 2019 wurden diese Beträge nochmals erhöht, um die Ausbildungskapazität und die qualitativ hochwertige Lehre in der Lehrerbildung zu gewährleisten. Gemäß den Anlagen zu den Zielvereinbarungen „Universitäre Lehrerausbildung“, Teilabschnitt Finanzierung wurden folgende Beträge vereinbart:

*Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:*

Die Universität erhielt für den Zeitraum von 2011 bis 2014 einen Betrag von insgesamt 7,25 Mio. Euro aus dem Hochschulpakt für die Lehrerausbildung (Zielvereinbarung mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2011-2014). Für den Zeitraum 2015 bis 2019 erhält sie einen Betrag in Höhe von bis zu 12,1 Mio. Euro (Zielvereinbarung mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2015-2019).

*Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg:*

Die Universität erhielt für die Jahre 2011 bis 2014 einen Betrag von 1,28 Mio. Euro aus dem Hochschulpakt für die Lehrerausbildung (Zielvereinbarung mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg 2011-2013). Für die Jahre 2015 bis 2019 erhält sie einen Betrag in Höhe von bis zu 2,63 Mio. Euro (Zielvereinbarung mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg 2015-2019).

Personelle Unterstützung können die beiden Universitäten über die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ selbst erhalten. Die eingeworbenen Mittel aus dem Programm sollen auch zur Finanzierung von neuen wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und einer Juniorprofessur verwendet werden. Dieser personelle Aufwuchs führt nicht zu einer Erhöhung der Aufnahmekapazität an den Universitäten und kommt damit ausschließlich den qualitativen Aspekten der Projekte zugute. Dazu verpflichtete sich das Land in § 8 der Vereinbarung.

**Frage 4:**

**Es wurden inzwischen bundesweit 19 Projekte vom BMBF ausgewählt, welche als förderwürdig gelten. Unter den für die nächste Phase ausgewählten Projekten ist keines aus Sachsen-Anhalt.**

**4.1. Mit welcher Begründung seitens des BMBF wurde(n) das Projekt/die Projekte aus Sachsen-Anhalt nicht berücksichtigt?**

**4.2. Wie bewertet die Landesregierung dieses Ergebnis?**

**Antwort zu Frage 4.1:**

Der Antrag der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde mit folgender Begründung abgelehnt:

- Die Konsistenz des Konzepts sowie die Einbettung der Lehrerbildung in das Profil der Hochschule konnten nicht überzeugen.

- Die in der Vorhabenbeschreibung dargestellten Strategien der Hochschule zur Prozessbegleitung, Qualitätssicherung und Zielerreichung wurden als unzureichend bewertet.
- Die mit dem Vorhaben angestrebten qualitativen Verbesserungen der Lehrerbildung an der Hochschule erschienen als unzureichend.

Der Antrag der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurde mit folgender Begründung abgelehnt:

- Die Konsistenz des Konzepts sowie die Einbettung der Lehrerbildung in das Profil der Hochschule konnten nicht überzeugen.
- Die in der Vorhabenbeschreibung dargestellten Strategien der Hochschule zur Prozessbegleitung, Qualitätssicherung und Zielerreichung wurden als unzureichend bewertet.
- Die Nachhaltigkeit der geplanten Maßnahmen erschien als zu schwach bzw. war nicht nachvollziehbar.

Zur Erläuterung muss hinzugefügt werden, dass es sich bei diesen Begründungen um standardisierte Formulierungen handelt, die jeweils aus den einzelnen Kriterien abgeleitet werden, die der Ausschreibung für die Qualitätsoffensive Lehrerbildung zugrunde liegen. Sofern die Anträge der Hochschulen aus Sicht der Jury einzelne Kriterien nicht oder nicht ausreichend erfüllten, wurde dies durch entsprechende, jeweils gleichlautende Auskünfte kenntlich gemacht.

#### **Antwort zu Frage 4.2:**

Die Ablehnung der Anträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ist im Kontext der gesamten ersten Bewilligungsrunde zu betrachten.

In der ersten Bewilligungsrunde wurden 80 Anträge von Hochschulen aus den Bundesländern eingereicht. Von diesen 80 Anträgen betrachteten die Gutachter lediglich 19 als förderwürdig. Die 19 ausgewählten Anträge verteilen sich nicht auf alle Bundesländer. Aus sieben Bundesländern wurden keine Hochschulen berücksichtigt (siehe Anlage 2). Daraus lässt sich ableiten, dass die Schwierigkeiten mit dem Ausarbeiten der Anträge nicht landesspezifisch sind. Vielmehr gab es mehr generelle Probleme. Dies bestätigte das Auswahlgremium. Nach dessen Meinung wurde deutlich, dass die Erfahrung mit Wettbewerben dieser Art fehlte. Aus diesem Grunde wurden die antragstellenden Hochschulen vom Projektträger vor der zweiten Bewilligungsrunde beraten.

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung hat öffentlich die Erwartung geäußert, dass die Bewilligungsquote in der zweiten Bewilligungsrunde wesentlich höher sein wird als in der ersten Bewilligungsrunde.

Dem Land Sachsen-Anhalt sind bislang keine Fördermittel entgangen. Nach § 5 Abs. 9 der Vereinbarung werden die Mittel, die ein Land nach dem Königsteiner Schlüssel des Jahres 2013 (§ 5 Abs. 8 der Vereinbarung) von der Gesamtförder-summe nicht ausgeschöpft hat, erst nach der zweiten Bewilligungsrunde auf andere ausgewählte förderwürdige Anträge umverteilt. Die beiden Universitäten in Halle-Wittenberg und in Magdeburg haben daher weiter die Chance, durch verbesserte Anträge in der zweiten Bewilligungsrunde den gesamten auf Sachsen-Anhalt entfallenden Anteil der Förderung einzuwerben.

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**Entwicklung nachhaltiger Vernetzungsstrukturen in der  
Lehrerbildung: Heterogenität, Kasuistik, Fachdidaktik  
(ENVID)**

Antrag im Bund-Länder-Programm *Qualitätsoffensive Lehrerbildung*

November 2014



## 1 Kurze Zusammenfassung

Entsprechend den erkannten Defiziten in den Studiengängen für die Lehrämter hat das Programm der MLU die folgenden Zielstellungen:

1. *Die stärkere Verknüpfung und Kooperation der Bildungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften* entlang einer gemeinsam verantworteten und theoretisch fundierten kompetenzorientierten Konzeption auf der Grundlage fallorientierter Zugänge (Kasusistik), die inhaltlich wie auch organisatorisch den Studierenden eine Annäherung an die Komplexität des späteren Berufsfeldes erleichtert.
2. *Die Förderung von transcurricularen Rahmenstrukturen und Studienelementen*, die dazu beitragen, einen derartigen Kompetenzaufbau als verbindendes Element zwischen den Lehramtsfächern (insbesondere Grundlangensstudium in den Bildungswissenschaften und den Fachdidaktiken) systematisch und kohärent zu ermöglichen und wissenschaftlich zu begleiten.
3. *Die Stärkung des Berufsfeld- und des Forschungsbezuges*, da professionalitätstheoretisch beiden zusammen durch den Aufbau von Reflexionsfähigkeit sowie den Aufbau von Wissen ein zentraler Stellenwert für die berufliche Kompetenz künftiger Lehrerinnen und Lehrer zugemessen wird.

## 2 Darstellung des nationalen und internationalen Problemaufrisses

Im Rahmen der regelmäßig durchgeführten Evaluationsverfahren wurden bei der Befragung von Lehramtsstudierenden und Alumni folgende zentrale Desiderate für eine Qualitätsverbesserung in den Lehramtsstudiengängen an der MLU erkannt:

- Im Umgang mit Heterogenität und Inklusion wird bei allen Schulformen eine Diskrepanz zwischen den erwarteten Anforderungen im Lehrerberuf und den derzeitigen Studienangeboten genannt, vor allem im Blick auf interkulturell bedingte Unterschiede und den sozialen Hintergrund der Schüler.
- Aus Sicht der Studierenden werden erwartete Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis thematisiert.
- Hinsichtlich der Mediennutzung werden stärkere sowohl reflektierte als auch schulisch umsetzbare Kompetenzen gefordert, die auch didaktisch-methodische Aspekte umfassen.

Hinzu tritt

- die Forderung, neben einer bereits existierenden langjährigen Schul- und Bildungsforschung im Zentrum für Schul- und Bildungsforschung (ZSB) sowie einer forschungsstarken Rehabilitationspädagogik zukünftig verstärkt auch den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der Fachdidaktiken unter Einbeziehung von bereits im Schuldienst stehenden Lehrern zu fördern (Vernetzung praktischer Handlungsfelder).

Den benannten Schwächen stehen klar definierbare Stärken in der Lehrerbildung gegenüber:

- das hohe Vernetzungspotential zwischen Fachwissenschaften, Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken an der MLU als der einzigen Ausbildungsstätte für das Lehramt in



ANTRAG 1. PHASE 2014 - 2018  
**Qualitätsoffensive Lehrerbildung**

Institutionelle Kooperationen und Individuelle Förderansätze für die evidenzbasierte Gestaltung von Berufsbiographien in der beruflichen und allgemeinen Lehrerbildung an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Magdeburg, den 11.11.2014

## **B. Beschreibung der Projektinhalte und weitere Erläuterungen zum Vorhaben\***

### **1. Kurze Zusammenfassung**

Die Entwicklung der Professionalität von Lehrkräften wird als ein komplexer berufsbiographischer Kompetenzentwicklungsprozess verstanden, der über verschiedene Lebenslagen und persönliche Erfahrungen, fachliche und pädagogische Schwerpunktsetzungen, Ausbildungsinstitutionen und Ausbildungsphasen verläuft. Dieser Professionalisierungsprozess wird an der OVGU und an den kooperierenden Institutionen strukturell und didaktisch-methodisch weiterentwickelt. Damit verbunden ist die wissenschaftliche Bearbeitung der Thematik, um die empirische Befundlage auszubauen und einen Beitrag zur Theorieentwicklung für die Lehrerbildungsforschung zu leisten. Das Projekt umfasst die folgenden fünf Handlungsfelder:

1) *Koordinierung und Kooperation ausbauen – Qualität sichern*: Die Etablierung von hochschul-, fakultäts- und phasenübergreifenden Organisationsstrukturen und Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Lehreraus- und -weiterbildung dient dazu, die Lücke zwischen intendierter Koordinierung und Kooperation sowie ihrer tatsächlichen Implementierung, die zur Verbesserung der Studierbarkeit führt, zu schließen.

2) *Zu- und Übergänge gestalten: Lehrerbildung an der OVGU zwischen berufsbiographischer Entwicklung und pädagogischer Professionalisierung*: Für die Lehrerbildung werden neue Zielgruppen gewonnen, insbesondere Personen mit Berufserfahrungen. Die Zugänge werden angepasst, berufsbegleitende Studienformate entwickelt, Brückenkonzpte ausgebaut, lernbegleitende Betreuungsmaßnahmen realisiert und zielgruppenbezogene Marketingkonzepte entwickelt.

3) *Lehre professionalisieren – Kompetenzentwicklung in der schulpraktischen Ausbildung*: Mit integrativen Konzepten wird die Verbindung zwischen theoriegeleiteten und anwendungsorientierten Ausbildungsbestandteilen erhöht. Das Transferpotential der universitären Ausbildung für die Unterrichtspraxis und der Bezug der schulpraktischen Ausbildungsbestandteile auf das systematische pädagogische und didaktische Beschreibungs- und Erklärungswissen werden ausgebaut.

4) *Empirisch fundierte Weiterentwicklung von Aus- und Fortbildungskonzepten für Lehrkräfte unter besonderer Berücksichtigung digital unterstützter Laborarbeit*: Lernen findet vermehrt unter der Einbeziehung simulierender und virtueller Lernumgebungen statt. In der fachdidaktischen Lehrerbildung werden mit der Laborarbeit Verhaltensweisen der Lehrenden und Lernenden sowie Unterrichtssituationen erprobt, evaluiert und fortentwickelt.

5) *Heterogenität und Inklusion in der Lehrerbildung*: Für die Unterrichtstätigkeit einer Lehrkraft wird die Diagnose- und Rückmeldekompetenz wichtiger. Der Abbau äußerer Differenzierungen über die Zusammenführung unterschiedlicher Schulformen führt zum Aufbau der inneren Differenzierung in den Unterrichtsprozessen. Es werden veränderte Anforderungen in der Schulpraxis analysiert und phasenübergreifende Ausbildungskonzepte erarbeitet.

---

\* Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung wie z. B. BewerberInnen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.



*Antrag der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Rahmen des  
Bund-Länder-Programms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“*

*Titel/Thema des Projekts*

**Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht (KALEI)**

*Art des Vorhabens*

Einzelvorhaben

*Charakter der Vorhabenarbeiten*

Qualitätsverbesserung der Lehre durch forschungsbegleitende Vernetzung der Akteure

*Hauptansprechpartner*

Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Udo Sträter

06099 Halle/Saale

Tel. 0345-5521001

Fax 0345-5527075

E-Mail rektor@uni-halle.de

*Projektleiter*

Direktor des Zentrums für Lehrerbildung

Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Bremer

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

06099 Halle/Saale

Tel. 0345-5521717

Fax 0345-5527523

E-Mail zlb@uni-halle.de

*Beteiligte Projektpartner*

Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Zentrum für Schul- und Bildungsforschung (ZSB) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

*Beantragte Laufzeit*

1.1.2016–30.6.2019

*Geplanter Beginn des Vorhabens*

1.1.2016

## 1 Kurze Zusammenfassung

Das Programm richtet sich auf die Entwicklung einer universitären Lehrerbildung, die Studierende dazu befähigt, die Heterogenität von Lerngruppen wahrzunehmen und anzuerkennen sowie entsprechende Lernsituationen (fach-) didaktisch zu reflektieren. Im Zentrum des geplanten Vorhabens steht die Stärkung und Konturierung einer interdisziplinären, kasuistischen Reflexion konkreter Fälle aus der schulischen Praxis auf der Ebene konkreter Module, im Zusammenhang der Schulpraktika, als kollegialer Austausch in kasuistischen Foren sowie im Rahmen eines gemeinsam verantworteten Graduiertenkollegs. Das gesamte Projekt wird durch zwei neu zu schaffende (Junior)Professuren und eine speziell darauf zugeschnittene Prozessevaluation unterstützt. Dabei kommt es uns darauf an, die Maßnahmen gesamtuniversitär und innerhalb der Lehrerbildung nachhaltig zu verankern.

## 2 Darstellung des nationalen und internationalen Problemaufrisses

An der Martin-Luther-Universität sind die Lehramtsstudiengänge des Landes Sachsen-Anhalt konzentriert; lediglich die Berufsschullehrerausbildung findet in Magdeburg statt. Das Studium ist einphasig und modularisiert; es schließt mit dem Ersten Staatsexamen ab. Aktuell sind 2213 Studierende für ein Lehramtsstudium eingeschrieben. Die Zielvereinbarung Lehramt 2015/2019 sieht die Neu-Immatrikulation von jährlich 550 Studierenden vor, die auch erreicht werden; ca. 300 Studierende schließen derzeit jährlich ihr Studium ab. Nach einer Phase des demographischen Rückgangs steigt seit 2008 die Zahl der Schüler wieder an; angesichts der Altersentwicklung der Lehrkräfte ist noch über 2020 hinaus von einem erhöhten Bedarf für Neueinstellungen an den Schulen auszugehen.

Für die Universität Halle ist die Lehramtsausbildung nach Einschätzung des Wissenschaftsrats profilprägend (WR 2013). Diese Einschätzung entspricht ihrem Selbstverständnis. Sieben der neun Fakultäten sind an der Lehramtsausbildung beteiligt. Ein im Jahr 2006 eingerichtetes, fakultätsübergreifendes Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) dient als zentraler Ansprechpartner und regelt alle organisatorischen Belange in Kooperation mit dem wissenschaftlich international reputierten Zentrum für Schul- und Bildungsforschung (ZSB), der Philosophischen Fakultät III (Studienanteil Bildungswissenschaften sowie Grundschul- und Rehabilitationspädagogik) und weiteren Kooperationspartnern, v. a. für die Praxisanteile des Studiums („Prime-Schulen“, s. u.) und die zweite und dritte Ausbildungsphase (v. a. Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Halle). Die ‚Interessenvertretung Lehramt‘ bringt in dem Gremium die studentische Perspektive ein. Eine Vertreterin der Studierenden ist Mitglied des Direktoriums des ZLB.

In der **Orientierungs- und Eingangsphase** des Lehramtsstudiums bietet das ZLB mittels der in internationaler Kooperation entwickelten Selbsttests CCT und Self die Möglichkeit des Self-Assessments. Das Orientierungspraktikum am Ende des 1. Semesters bietet ein früh einsetzendes erstes Praxiselement, nicht zuletzt mit der Möglichkeit des reflexiven Umgangs mit der eigenen Studienwahl; die studentische Interessenvertretung führt eigenständig zusätzliche Beratungs- und Betreuungsinitiativen in der Studieneingangsphase durch. **Studienbegleitend** bietet die Universität über die gesamte Studiendauer ein umfangreiches, spezifisch an Lehramtsstudierende gerichtetes Beratungs- und Veranstaltungsangebot. Die **Schulpraxis** innerhalb des Studiums wird gefördert durch Kooperationen mit ausgewählten Partnergymnasien

VOM BERUF INS LEHRAMT - ÜBERGÄNGE GESTALTEN.  
ÖFFNUNG, KOOPERATION UND PROFESSIONALISIERUNG IN  
DER BERUFSSCHULLEHRERBILDUNG IN SACHSEN-ANHALT

BELAISA



**Antrag zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung**

Magdeburg, 10.06.2015



## **A Allgemeine Angaben zum Vorhaben**

### Titel:

Vom Beruf ins Lehramt - Übergänge gestalten. Öffnung, Kooperation und Professionalisierung in der Berufsschullehrerbildung in Sachsen-Anhalt (B E L A I S A)

### Art des Vorhabens:

Einzelvorhaben der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

### Beantragte Laufzeit, geplanter Beginn des Vorhabens:

01.01.2016–30.06.2019

### Charakter des Vorhabens:

Es handelt sich um ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt. Im Mittelpunkt des Vorhabens stehen das Studium und die schulpraktische Ausbildung zum Lehramt an berufsbildenden Schulen. Über modifizierte Zugangs- und Übergangswege und Brückenstudien werden berufsqualifizierte und berufserfahrene Zielgruppen für das Studium und das Lehramt gewonnen. Die Neuausrichtung der schulpraktischen Ausbildungsbestandteile, insbesondere in Hinblick auf die gewachsenen Anforderungen im Feld der pädagogischen Diagnostik, trägt zur Professionalisierung der Berufsschullehrerausbildung bei. Es wird mit dem Vorhaben ein Beitrag zur Erweiterung der empirischen Befundlage und Theorieentwicklung geleistet, speziell mit Blick auf das Studium und den berufsbiografischen Entwicklungsprozess von Lehrkräften für berufsbildende Schulen.

### Hauptansprechpartnerin:

Kathrin Hirschmann

Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung der OVGU (ZLB)

Zschokkestr. 32

39104 Magdeburg

Tel.: 0391 / 67 - 56795

### Projektverantwortliche:

PD Dr. K. Dietzel; Prof. Dr. D. Frommberger; Prof. Dr. K. Jenewein; Prof. Dr. E. Knisel; Prof. Dr. M. Sarstedt

## **B Beschreibung der Projektinhalte und weitere Erläuterungen zum Vorhaben\***

### **1. Kurze Zusammenfassung**

Trendsetter Quereinsteiger? (Neue) Berufsschullehrer braucht das Land. Diese Herausforderung nimmt die Otto-von-Guericke-Universität (OVGU) Magdeburg ernst. Es werden berufsqualifizierte Personengruppen (z. B. Meister, Fachwirte, Techniker) und Quereinsteiger in das Bachelor- und Masterprogramm integriert. Diese Zielgruppen sind aufgrund ihrer Berufserfahrungen für die Tätigkeit als Lehrkraft an berufsbildenden Schulen besonders geeignet. Die systematische Öffnung und Anpassung der Berufsschullehrerbildung für diese neuen Zielgruppen im Bachelor- und Masterprogramm ist bundesweit einmalig. Die OVGU reagiert damit auf den dramatischen Mangel an Lehrkräften für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, insbesondere in den gewerblich-technischen Fachrichtungen. Die Zugänge in die Programme und die Übergänge werden gefördert. Es werden Kooperationsplattformen mit Hochschulen im Land etabliert. Modifizierte Studieneingangsphasen führen die Studierenden an die Anforderungen in Studium und Lehramt heran. Brückenprogramme und Zertifikatskurse dienen der Erschließung hinreichender Studieninhalte für das Masterstudium Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Zugleich wird die universitäre Ausbildung enger mit den gestiegenen schulpraktischen Anforderungen verknüpft. Es erfolgt eine stärkere Professionalisierung und Kompetenzorientierung der Berufsschullehrerbildung, insbesondere durch die Verbindung der ersten und zweiten Ausbildungsphase. Die akademische Ausbildung wird mit den schulpraktischen Anforderungen durch die Entwicklung integrierender Studienelemente verbunden. Ein Schwerpunkt liegt hierbei in der Vorbereitung der Lehramtsstudierenden auf berufliche Ausbildungs- und Unterrichtsprozesse in heterogenen Lerngruppen mit der Fokussierung auf diagnostische Kompetenzen.

Mit den Maßnahmen wird den Versorgungsengpässen im Land Sachsen-Anhalt begegnet und die Berufsschullehrerbildung wird qualitativ weiterentwickelt. Für die Lehrerbildungsforschung stellt sich in diesem Zusammenhang die zentrale Frage, welche Erfahrungen und Effekte mit der Verzahnung zwischen erlerntem Beruf (Berufspraxis), dem Studium sowie der Unterrichtstätigkeit (Schulpraxis) für die Entwicklung und Professionalisierung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen gewonnen und erzielt werden können.

---

\* Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung wie z. B. Bewerber/-innen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Gemeinsames Bund-Länder Programm "Qualitätsoffensive Lehrerbildung"

Förderwürdige Vorhabenbeschreibungen für die 1. Bewilligungsrunde - Ergebnisse der Auswahlsitzung vom 26.02.2015

**Baden-Württemberg**

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg	VERBUND: Freiburger Lehramtskooperation in Forschung und Lehre [FL] <sup>2</sup> - Kohärenz und Professionsorientierung	-[FL] <sup>2</sup> - [Freiburger Lehramt] <sup>2</sup>
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg	VERBUND: heiEDUCATION - Gemeinsam besser! Exzellente Lehrerbildung in Heidelberg	heiEDUCATION

**Bayern**

Universität Augsburg	Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität	LeHet
Technische Universität München	Teach@TUM: Kompetenzorientierte und evidenzbasierte MINT-	Teach@TUM
Universität Regensburg	Kooperative Lehrerbildung gestalten	KOLEG
Ludwig-Maximilians-Universität München	Lehrerbildung@LMU – Wissenschaftsbasierter Berufsfeldbezug durch adaptiv unterstützte Vernetzung	Lehrerbildung@LMU

**Berlin**

Freie Universität Berlin	Know how to teach. Grundlegende Handlungskompetenzen für eine adaptive Unterrichtspraxis im Studium erwerben	K2teach
--------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------

**Brandenburg**

Universität Potsdam	Professionalisierung – Schulpraktische Studien – Inklusion: Potsdamer Modell der Lehrerbildung	PSI-Potsdam
---------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------

**Hamburg**

Universität Hamburg	Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen	ProfaLe
---------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------

**Hessen**

Technische Universität Darmstadt	MINT plus: systematischer und vernetzter Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung	MINT plus
Philipps-Universität Marburg	Gymnasiale Lehrerbildung in Marburg: professionell, praktisch, gut	ProPraxis
Universität Kassel	Professionalisierung durch Vernetzung	PRONET
Goethe-Universität Frankfurt am Main	Lehrerbildung vernetzt entwickeln	LEVEL

**Niedersachsen**

Leibniz Universität Hannover mit der Universität Osnabrück	VERBUND: Perspektive Lehramt als neue Chance	PLan C
Gottfried Leibniz Universität Hannover	Theoria cum praxi. Förderung von Reflektierter Handlungsfähigkeit als Leibniz-Prinzip der Lehrerbildung	Leibniz-Prinzip

**Nordrhein-Westfalen**

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen	Gemeinsam verschieden sein - Lehrerbildung an der RWTH Aachen	LeBiAC
Bergische Universität Wuppertal	Kohärenz in der Lehrerbildung	KoLBi
Universität zu Köln	Heterogenität und Inklusion gestalten - Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln	ZuS

**Thüringen**

Friedrich-Schiller-Universität Jena	Professionalisierung von Anfang an im Jenaer Modell der Lehrerbildung	ProfJL
-------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	--------